

Veraguth übernimmt «Capricorns»

Im «Capricorns» in Wergenstein gibt es einen Wechsel in Betriebsleitung und Küche. Und auch baulich wird sich 2022 einiges tun.

von Jano Felice Pajarola

Sie haben das Hotel-Restaurant «Capricorns» in Wergenstein seit dessen Sanierung im Jahr 2011 geprägt: Betriebsleiterin Barbara Gätzi und Küchenchef Torsten Rönisch, der über mehrere Jahre hinweg für 13 «Gault Millau»-Punkte am Schamserberg sorgte. Nach zehn Jahren gehen nun beide – wie schon zu Beginn ihrer gemeinsamen Tätigkeit festgelegt – neue berufliche Wege. Die Mitte Dezember gestartete Wintersaison wird ihre letzte in Wergenstein sein, wie die Stiftung Capricorns, die Eigentümerin der Herberge im Naturpark Beverin, bekannt gibt. Die Nachfolge ist aber bereits geregelt: Ab dem Sommer 2022 übernimmt Marco Veraguth die Leitung des Hotel-Restaurants. Der 47-jährige gelernte Koch und Restaurateur-Hotelier ist laut Mitteilung in Flims aufgewachsen und verfügt über Erfahrung in verschiedenen Schweizer Hotel- und Gastronomiebetrieben. Zuletzt war er über mehrere Jahre Restaurantmanager bei der SV Group in Zürich. Nun freue er sich darauf, in die Bündner Heimat zurückzukehren und das «Capricorns» zu übernehmen, heisst es in der Mitteilung.

19 Arbeitsplätze in Tgea Loringett

Die personelle Veränderung wird aber im kommenden Jahr nicht die einzige im Wergensteiner Betrieb sein. Die Stiftung wird in den nächsten Monaten die ans Center da Capricorns angebaute Tgea Loringett renovieren und zu Büroräumlichkeiten umbauen. Im bislang leer stehenden Hausteil entstehen laut Mitteilung 19 Arbeitsplätze für den Naturpark Beverin und die Forschungsstelle Tourismus und nachhaltige Entwicklung der Zürcher Hochschule ZHAW. Damit könne sichergestellt werden, dass diese Organisationen weiterhin in Wergenstein angesiedelt bleiben und über zeitgemässe, qualitativ gute Arbeitsplätze verfügen würden.

Durch den Umbau der Tgea Loringett werden im Untergeschoss des Hotelgebäudes Räume frei; sie stehen anschliessend vollständig dem «Capricorns» zur Verfügung. Eingerichtet wird dort eine Betriebsleiterwohnung, ausserdem wird der Wellnessbereich modernisiert und erweitert.

Weihnacht am Telefon

Pro Senectute Graubünden hat erneut ein Weihnachtstelefon lanciert. Mit dabei sind die Schriftstellerin Romana Ganzoni aus Celerina, der Schauspieler Andrea Zogg aus Valzeina und der Historiker und Autor Christian Ruch aus Chur. Wie einer Mitteilung zu entnehmen ist, erzählen sie insgesamt fünf Geschichten. Gehört werden können diese noch bis zum 26. Dezember unter der Gratisnummer 0800 774 353. Pro Senectute Graubünden hatte das Weihnachtstelefon 2020 erstmals lanciert. Der Aktion sei damals mit rund 1500 Anrufen und insgesamt 190 Stunden Hörzeit ein schöner Erfolg beschieden gewesen, heisst es. (red)

Auf dem letzten Weg begleiten

Letizia Aeschlimann leistet Freiwilligenarbeit beim Verein Tecum. Dort begleitet sie Schwerkranke und Sterbende.

von Manuela Meuli

Angefangen hat alles mit der Krankheit und dem Tod ihrer Schwester. «Ich war damals vor 16 Jahren für sie da, bis sie gestorben ist», erzählt Letizia Aeschlimann. Später habe sie dann auch ihre Mutter auf deren letztem Weg begleitet. «In dieser Zeit durfte ich viel Hilfe erfahren, und so ist in mir der Wunsch erwacht, auch etwas beizutragen», erinnert sie sich und lächelt. Mittlerweile ist die Churerin seit acht Jahren Mitglied im Verein Tecum. Dort begleitet sie nicht nur Schwerkranke und Sterbende, sondern auch deren Angehörige. «Denn auch sie gehören dazu», stellt Aeschlimann gleich zu Beginn des Gesprächs fest.



www.suedostschweiz.ch/gutetaten

Die Begleiterinnen und Begleiter sind für das seelische Wohl der Patientinnen und Patienten da, pflegerische Massnahmen treffen sie nicht. Darum sitze sie oft einfach da und leiste den Schwerkranken und Sterbenden Gesellschaft, erzählt Aeschlimann. «Meine Einsätze sind immer anders, manche Patienten suchen das Gespräch, andere können oder wollen nicht sprechen, die allermeisten schlafen», versucht sie ihre Arbeit zu beschreiben. Sie selbst sei eine Macherin und habe erst lernen müssen, dass Begleitung manchmal einfach heisse auszuhalten, da zu sein und zuzuhören. Heute weiss sie: «In der Begleitung ist weniger oft mehr.»

Über 1000 Einsätze

Einige der Begleiterinnen und Begleiter stammen aus Pflegeberufen, es sind aber auch viele Quereinsteiger darunter. Die 66-jährige Letizia Aeschlimann gehört ein wenig zu beidem.



Sie ist für andere da: Letizia Aeschlimann begleitet mit dem Verein Tecum seit acht Jahren Sterbende und Schwerkranke.

Bild Olivia Aebli-Item

Als gelernte Zahntechnikerin kommt sie aus einem handwerklichen Beruf. «Ich hatte irgendwann das Gefühl, dass ich noch etwas anderes machen muss», erinnert sie sich. Darum habe sie vor zwölf Jahren die Ausbildung zur Pflegehelferin gemacht und nebenberuflich in einem Pflegeheim für Demenzkranke gearbeitet. Drei Jahre später folgte ein Kurs zur Begleiterin von Schwerkranken und Sterbenden und die Mitgliedschaft im Verein Tecum. Mittlerweile geniesst Aeschlimann ihre Pension, doch im

Verein Tecum ist sie immer noch mit viel Herz dabei.

Der Verein besteht aus über 100 Begleiterinnen und Begleitern. Jährlich begleiten sie rund 260 Schwerkranke und Sterbende, was für die Freiwilligen über 1000 Einsätze bedeutet. Darum steht Aeschlimann zwei bis drei Mal pro Monat im Einsatz.

Entlastung für Angehörige

Bevor sie zu einer Begleitung geht, sammelt sie sich und stellt sich auf die bevorstehende Situation ein. Privates

lässt sie zu Hause. Die Einsätze des Vereins Tecum seien fast immer nachts, sodass sich die Angehörigen ausruhen können, erklärt Aeschlimann. Meist finden die Begleitungen im Spital und in Altersheimen statt, mittlerweile auch immer öfters im Privaten. Ausserdem sind es grundsätzlich nur vereinzelte Einsätze. Laut Aeschlimann kommt es nur selten vor, dass man eine Person über einen längeren Zeitraum begleitet.

Dies sei der Fall gewesen bei einem älteren Herrn, den sie vor einigen Jahren begleitet habe. «Zu Beginn war der Mann abwesend und hat die Be-

«In der Begleitung ist weniger oft mehr.»

Letizia Aeschlimann

Begleiterin beim Verein Tecum

gleitung nicht gewollt», erinnert sie sich zurück. Doch schnell hätten sie beide einen guten Zugang zueinander gefunden. «Wie er sich geöffnet hat bei all unseren gemeinsamen Abenden, das war sehr eindrücklich und klingt auch jetzt immer noch nach.»

Ovo gehört dazu

Am Ende jeder Schicht achte sie stets darauf, sich bei den Patienten und den Angehörigen zu verabschieden, erzählt die 66-Jährige. Wenn sie danach wieder nach Hause komme, brauche sie erstmals einen Moment für sich. Zuerst setze sie sich hin. «Dann mache ich mir eine warme Ovo – das mache ich sonst nie – und lasse das Erlebte Revue passieren.» Manchmal daure dies länger, manchmal kürzer. Obwohl ihre Arbeit oft schwer sei, stecke auch viel Leichtigkeit dahinter. «Gerade wenn jemand stirbt, gibt es eine solche Ruhe, als würde die Welt stillstehen – was sie natürlich nicht tut.»

In der Adventsserie «Gute Taten» porträtiert die Redaktion Menschen, die freiwillig Gutes für andere tun.

Ein Tag voller Adrenalin

Fabian Knecht aus Chur wird vom Südostschweiz-Christkind überrascht. Er darf zusammen mit seiner Familie einen aufregenden Tag im Alpmare erleben.

von Gianna Jäger und Corina Egli

Seraina Knecht möchte ihrem Sohn Fabian eine Freude machen. Er hatte zuletzt keine einfache Zeit. Der Zeitpunkt für eine schöne Weihnachtsüberraschung könnte also nicht besser sein. «Wir möchten Fabian zeigen, dass wir eine Familie sind und dass wir zusammenhalten», sagt sie.

Ein Familienausflug

Das Südostschweiz-Christkind erfüllt in der Vorweihnachtszeit zahlreiche Wünsche. Die heutige Mission ist es, Fabian zu überraschen. Dazu muss das Team von TV-Südostschweiz allerdings früh aufstehen, denn es will die Familie abfangen, bevor diese das Haus verlässt. Die Knechts denken nämlich, dass ihnen ein ganz normaler Schul- beziehungsweise Arbeitstag bevorsteht. Doch als es an der Türe

klingelt, merkt die Familie schnell, dass sie mit ihren Erwartungen falsch lag.

Am Esstisch erklärt Moderatorin Corina Egli, was nun passieren wird: «Ihr habt heute alle frei und dürft zu-



Wunschlos glücklich: Fabian Knecht darf dank dem Südostschweiz-Christkind zum ersten Mal ins Alpmare gehen.

Bild Thomas Kind

sammen als Familie einen Tag im Alpmare verbringen.» Und das ist noch nicht alles. Die Familie darf das Erlebnisbad bereits eine Stunde vor der offiziellen Öffnung betreten. «Ihr habt das Bad also eine ganze Stunde lang für euch alleine», führt sie weiter aus.

«Das ist toll, ich habe erst gerade eine neue Badehose bekommen», sagt Fabian, der zuvor noch nie im Alpmare war. Doch auch seine Geschwister Selina und Jan sowie die Eltern Hanspeter und Seraina freuen sich über den gemeinsamen Ausflug. In Pfäffikon angekommen fragt Egli, auf was sich Fabian denn am meisten freue. Darauf antwortet dieser, ohne zu zögern und voller Begeisterung: «Auf die Rutschbahnen.»



Die Sendung heute ab 17.59 Uhr auf TV Südostschweiz